



Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1,50 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Sitzort: R. 50 bei der Oberamtskanzlei Reudnitz Reudnitz Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Morabimer Druckerei & Co., Wildbad. — Postfach 2114 Stuttgart. Abbestellungspreis: Im Anzeigenteil die einseitige 45 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Geschäftsanzeigen 3 Pf.; im Textteil die 20 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorhergeordnetem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Rückgängigmachung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 79 Fernruf 479 Freitag den 6. April 1934. Fernruf 479 69. Jahrgang.

So arbeitet die Partei

Wir beginnen heute mit der NSK-Artikelserie „So arbeitet die Partei“, die mehrere Wochen hindurch laufen und dem deutschen Volk über die für es arbeitenden Organisationen der NSDAP einen Überblick geben wird über die Art ihrer Aufgaben und über den Arbeitsapparat, mit dem sie die Aufgaben löst.

Der Stellvertreter des Führers

NSK. Es ist dem nicht möglich, die Aufgaben und die Arbeitsweise des Stellvertreters des Führers und die aller ihm zur Mitarbeit direkt unterstellten Arbeitsbereiche zu verstehen, dem nicht zuvor die Persönlichkeit Rudolf Heß vertraut geworden ist. Denn diese Persönlichkeit spiegelt sich in den leitenden Männern der engeren Organisationsform und Arbeitsweise der „Stäbe“ um Heß erstlich als Ausdruck persönlichen, urheberischen Anregens und schöpferischen nationalsozialistischen Arbeitens dar, und dann erst als „Instanzen“ zur selbstverständlichen glatten Erledigung der papierernen politischen alltäglichen Aufgaben.

Weil er sich als einer der wenigen fast anderthalb Jahrzehnte seiner Lebenslinie — nach klarer Entscheidung im steten Willen Gefolgsmann Adolf Hitlers und nur dieser zu sein, voll bemüht — treu blieb, ist Rudolf Heß heute der klarste, vorbildliche Typ des Nationalsozialisten Adolf Hitlerscher Prägung, nach dem die entschiedenen Deutschen der jungen Generation sich als Führer sehnen.

Hätte der Begriff „Jünger“ im heutigen Sprachgebrauch nicht schwärmerischen Beiklang, könnte man ihn auf Rudolf Heß Stellung zum Führer anwenden nur fehlt diesem Mann jedes, aber auch das geringste Anzeichen weicher oder gar weichtlicher, unkritischer Schwärmerei. Seine Wesenszeichen sind Klarheit im Erkennen des Guten oder Falschen in der Kritik, Willenskraft, und besonders: Ursprünglichkeit im Einfall. Seine Entscheidungen sind nicht Folgen exakt-bürokratischer Aktenlektüre, sie kommen vielmehr aus künstlerischer Intuition und sind dabei in ihrer Richtung bedingt durch die Kenntnis der Materie, und sie werden in die Praxis hinein verwirklicht durch den Zusammenklang von Instinkt und Verstand für die Politik. Das Wesentliche aber bleibt eben der Einfall, der sein vom Schicksal geschenkter Reichtum ist.

Die Ursprünglichkeit des Einfalls führt zum Verständnis des „Stellvertreters“ als zu einem Deutschen, dessen politisches Können aus künstlerischer Anlage kommt. Wohl teilt er diese Quelle mit anderen leitenden Männern der Hitler-Bewegung. Aber in der Vollendung, mit der er sein Sein und sein Schaffen weitreu und schwächelos, stets klar selbstbehauptend und dennoch reibungslos, über ein Jahrzehnt lang in fast einmühsamer Stille dem Dienst der Idee, die im Mann Adolf Hitler ihre körperliche Gestalt fand, tätig geweiht hat, bleibt er doch ein Einzelner und ein Vorbild.

In bewusster Beschränkung auf das Thema seines Lebens: Nationalsozialismus — haben alle seine Intuitionen die gleiche Richtung, deren Verwirklichungen, also seine Taten, den gleichen Zielpunkt: Das Deutschland des Führers. Sein Arbeitsfeld in der Bewegung forderte von ihm zuerst die Lösung organisatorischer und personeller Aufgaben. Dieses war für ihn ein selbstverständliches Erproben seiner verstandesmäßigen Kraft. Seine Aufgabe als Stellvertreter des Führers forderte von ihm: die Menschen um sich und in der Partei nicht allein in ihren Handlungen und deren Auswirkungen nach eigenem Instinkt zu erkennen und zu beurteilen, sondern sie auch mit den Augen des Führers in ihrer Bedeutung für die Bewegung abzuschätzen. Die Erfüllung dieser Pflicht war für ihn der selbstverständliche Beweis seiner psychologischen Fähigkeit: zu wägen und zu führen für einen höheren Zweck, nämlich für die Bewegung.

Seine tägliche Arbeit legt sich zusammen aus einer unermüdbaren Kenntnisnahme aller Vorgänge in der Bewegung, wobei einem politischen „Nur-Funktionär“ der Vergangenheit für immer untauglich bleiben würde, wie wenig auch der Vorgänge kleinerer Bedeutung aus der Massenorganisation der einzigen Partei Deutschlands ihm als deren organisatorischen Oberhaupt verborgen bleiben. Aus der Vielheit der Vorgänge, die ihm täglich zur Kenntnis gebracht werden, hat er nun — eine zurzeit wohl tatsächlich nur von ihm zu lösende Aufgabe — das wirklich Bedeutendste dem Führer mitzuteilen. Das sind alle jene Angelegenheiten, die von entscheidender Bedeutung für Partei, Reich oder Volk sind oder werden können. Nur der Verstand des Mannes der Verantwortung ermessen, das in dieser Aufgabe liegt, der weiß, daß Rudolf Heß nicht nur die Partei und das Volk im heutigen Reich, sondern daß ihm dazu noch besonders das Schicksal der 30 Millionen Deutschen außerhalb der Versailler Grenzen am Herzen liegt. Wieviel Entscheidungen muß er stets allein verantworten, und wieviel dennoch dem Führer übermitteln!

Neben diesem Teil der Tagesaufgabe bleibt ein ebenso schwerwiegender: die Entscheidung über die Fragen und Probleme, die ihm aus der Parteiorganisation und den

Tagespiegel.

Die Reichshauptstadt hat einen Staatskommissar erhalten mit fest umrissenen Aufgaben.

Die französische Sparpolitik kommt in einer großen Anzahl von Verordnungen zum Ausdruck. 80 000 Beamte werden pensioniert, die Beamtengehälter um 5 bis 10 Prozent gekürzt. Dennoch ist der Fehlbetrag erst zur Hälfte abgedeckt.

Die englische Presse beschäftigt sich mit der von Frankreich aufgeworfenen Garantieforderung und lehnt eine strikte Bindung an Versailles ab.

Der amerikanische Senat hat eine Gesetzesvorlage angenommen, durch die Anleihen an Regierungen, die mit ihren Kriegsschuldenzahlungen im Rückstand sind, verhindert werden sollen.

In Rom haben die Wirtschaftsverhandlungen mit der ungarischen und österreichischen Abordnung begonnen, wobei es besonders um das ungarische Getreide geht.

Leben- und Unterorganisationen der NSDAP zum verantwortenden Entscheid fast täglich vorgelegt werden. Die Verordnungen, Erlasse, Antikündigungen, Bekanntmachungen, die seinen Namen tragen, geben Zeugnis dieser Arbeit, ihr Inhalt Zeugnis der Verantwortungsstärke.

Angefangen bei den Fragen der Volksgesundheit und der Siedlung bis zu künstlerisch großen Projekten gibt es kaum ein Gebiet völkischen Lebens, das nicht in irgendeiner Form, in irgendeiner Einzelfrage für den Stellvertreter des Führers Arbeitsgebiet geworden ist oder wird. Es ist ein Beweis des großen Vertrauens, das der einzelne Parteigenosse seiner Parteiführung entgegenbringt, daß er fast alle Probleme seines persönlichen oder beruflichen Lebens, die er selbst nicht zu einer Lösung zu bringen vermag, der Parteileitung als solcher oder Rudolf Heß persönlich nahebringt.

Es sind ebenso Erfinder, wie Komponisten, ebenso Dichter wie Techniker, die für die Welt ihrer Gedanken, Pläne und Intuitionen um Verständnis werben, wie Bauern, Metzger und Beamte. Mag auch neben Erklärlichem und Gutem noch so viel hoffnungslos unpraktische Verschrobenheit um Anerkennung ringen, das Verantwortungsgefühl gegenüber der Nation und gegenüber dem Staate, deren einziger Ideeller Träger die NSDAP ist, zwingt den Stellvertreter des Führers dazu, mit immer neuem Optimismus die Wünsche des einzelnen Parteigenossen und der einzelnen Organisationen zu prüfen und zu beurteilen.

Es gehört eine besondere Charakteranlage für politische Seelsorge dazu, sich nicht durch die Fülle der Erscheinungen verwirren zu lassen, und stets das Richtige im entscheidenden Augenblick zu tun.

Es ist nicht allein die reibungslose Erledigung der an den Stellvertreter des Führers herangebrachten Fragen aus den Gebieten der Kunst, der Kultur, der industriellen und landwirtschaftlichen Technik des ganzen Landes und Volksdeutstums durch die Arbeit der Büros Heß garantiert, vielmehr macht die Bedeutung Rudolf Heß' aus, daß er immer wieder für neue, entscheidende, grundlegend liegende Arbeiten für alle Zeit- und Entwicklungsprobleme völkischen und nationalen, sozialen und kulturellen deutschen Lebens, so beispielsweise auch für studentische und Hochschulfragen, Fragen der Lehrwissenschaft usw. der Anreger ist. Die ungeheure Fülle der Ideen, die über die Zentralstellen der NSDAP, als einzigem geistigen Träger des Staates und einziger großen politischen Organisation des deutschen Volkes in die Regierungsmaschinerie geleitet werden müssen, ist nur unter Berücksichtigung der individualistischen Vielgestalt unseres Millionenvolkes zu ermessen. Die Umleitung in staatspolitische Wirklichkeit legt für die aufnehmende und weitergebende Instanz ein Höchstmaß an Arbeitsenergie voraus. Es entscheidet das Schicksal dieser Ideenfülle, die überlegene, allem Neuen zugängliche, alles Alte wägende revolutionäre Persönlichkeit, die kraft innerer Ruhe bei dieser Arbeitsfülle und kraft stiller Selbstbewußtheit in allem Lärm der Tagespolitik, eben zu Führertum berufen ist, die Persönlichkeit: Rudolf Heß.

Es ist bei der Größe des Arbeitsgebietes selbstverständlich, daß dem Stellvertreter des Führers eine Anzahl Sachverständiger und Fachberater zur Seite stehen, die ihn über Einzelheiten informieren, deren Kenntnis für die Entscheidung notwendig ist. Daß diese ihren selbstverständlichen Ehrgeiz darin setzen, die Vorbereitungen für seine Entscheidungen möglichst schon aus der „Atmosphäre Rudolf Heß“ zu treffen, ist ein Beweis für die innere Wärme seiner Persönlichkeit, die nie eines gewissen privaten Charakters ermangelt.

Es sei dieser ins Persönliche gehende Umriss der Wegweiser zum Verständnis der Arbeit und der Arbeiter um Rudolf Heß. Daß die Mitarbeiter ihre Pflicht tun, ist selbst-

verständlich. Daß sie ihr Aufgabengebiet beherrschen, dafür garantiert die Berufung durch Rudolf Heß in die entsprechenden Arbeitsgebiete. Aber das beides ist nicht das Wesentliche. Das Wesentliche ist vielmehr, daß sich um Rudolf Heß im engeren und besonders auch im weiteren Sinn in der Parteiorganisation jene Männer zusammenfinden, deren diszipliniert-revolutionäre Wesensart ihnen diktiert, sich in jeder Handlung nicht zu überheben als Sachbearbeiter, sondern zuerst als revolutionäre Kampfschar für eine neue Weltanschauung zu empfinden.

Es droht gewiß bei aller organisatorischen Schreibtischarbeit die Gefahr der Bürokratisierung auch eines Einzelkämpfers. Daß die Männer um Rudolf Heß ihr nicht unterliegen werden, das danken sie ihm und Martin Bormann, dem Chef seiner Stäbe. Allerdings wird das Gefahrenmoment bewußt durch die Arbeitsmethode ausgeschaltet. In den Büros wird nicht mehr Papier verschwendet als durchaus notwendig ist. Es wird dem Erinnerungsvermögen und dem Gehirn mehr zugetraut als dem Archiv. Das Vertrauen in die Pflichterfüllung eines Mitarbeitenden ist selbstverständlich. Dieses Vertrauen schließt kleinliche Kontrolle aus, und gibt der Arbeit täglich neu den inneren Antrieb. Konferenzen dienen einem Zweck, den sie ohne irgendeine Form abfälliger Neuherlichkeiten erreichen. Nicht auf Ressorts, auf Männern ist die Arbeitsteilung aufgebaut. Nicht die Akten diktiert, das Denken, sondern die lebendigen Vorgänge in der Bewegung und in Deutschland finden ihren rhythmisch-lebendigen Spiegel, in der Tätigkeit der „Stäbe Rudolf Heß“.

Rudolf Heß' eigenste Aufgabe ist die Macht über die Idee, ist die Verpflüchtung dem Nationalsozialismus das weltanschauliche Primat und das gewonnene politische Vortrecht zu sichern und dafür zu sorgen, daß im Alltag des öffentlichen Lebens der Nation, im Organismus des Staates und in den Herzen seiner Bürger herrschend nur ein Gedanke und ein Glaube lebt: der Nationalsozialismus Adolf Hitlers.

Der Herold des Reiches

Zum 50. Todestag Emanuel Geibels am 6. April

Zu seiner Zeit war Emanuel Geibel der namhafteste Dichter. Dann überschatteten Hebbel und Raabe, Storm und Keller seinen Ruhm. Wiederrum später hätte man ihn am liebsten ganz der Vergessenheit anheim fallen lassen. Das aber gelang nicht, allem Hoffen, allem Spott zum Trost. Wenn auch das dramatische Schaffen des Dichters, auf das er selbst beträchtlichen Nachdruck legte, nach wie vor im Hintergrunde steht, Geibels Streben gegen die Formlosigkeit, gegen die politische Tendenzpoesie und für das geeinte deutsche Vaterland erhielten bei seinen Freunden das Gefühl des Dankes lebendig. Darüber hinaus wird seine vaterländische Lyrik allezeit ihre Geltung und Wirksamkeit behalten.

Als Pfarrerssohn wurde Emanuel Geibel am 18. Oktober 1815 in Lübeck geboren. In deutschem Denken und christlichem Fühlen erzog ihn der Vater. Der Besuch der Universitäten in Bonn und Berlin zum Studium der Theologie und Philologie weitete sein Wissen. Dann sammelte Geibel durch seine Tätigkeit als Erzieher beim russischen Gesandten in Athen sowie bei seiner Fahrt durch Griechenland mit dem Schulfreund Ernst Curtius und während des Wanderlebens, das er dank dem Jahresgehalte von Friedrich Wilhelm IV. in Höhe von 300 Thalern führen konnte, reiche Eindrücke. Dabei lernte er Freitragth kennen und schätzen, verbrachte mit ihm einen herrlichen Sommer in St. Goar am Rhein.

Nun begann die Zeit, da Maximilian II. durch Berufung bedeutender Gelehrter und Dichter aus München ein zweites Weimar machen wollte. Er hatte schon die Wissenschaftler Liebig und Engel, Blunzschel und Giesebrecht herangezogen. Jetzt lag ihm auch an Emanuel Geibel, dessen „Gedichte“ (1840), „Zeitstimmen“ (1841), „Zwölf Sonette für Schleswig-Holstein“ (1846) und „Juniuslieder“ (1848) stärkstes Aufsehen erregt hatten. Der Dichter folgte 1852 dem Rufe als Vorleser und Honorarprofessor für deutsche Literatur an die Universität München gern und vermählte sich bald darauf mit einer Lübeckerin. Leider war der überaus glücklichen Ehe, der eine Tochter entsproh, nur kurze Dauer beschieden. Schon Ende 1855 starb Geibels Gattin.

Mit fieberhaftem Tätigsein und dank seiner Verbundenheit gegenüber dem jüngeren durch ihn ebenfalls nach München berufenen Paul Henje überwand er nach und nach den schweren Verlust. Beide wandten sich voll Eifer gegen die Verschwoommenheit und Stillschweben, setzten ihr stärkstes Bestreben für Reinheit und Schönheit der Sprache ein. Darüber hinaus aber ersehnte sich Emanuel Geibel ein einziges Deutschland, machte aus solcher Gefinnung auch kein Hehl. So war schon 1845 sein Flehen aufgetragenen: „Ein Mann ist nicht, ein Nibelungenknecht O Schicksal, gib uns einen, einen Mann!“ und 1858 fürbeter: „Wann doch, wann erscheint der Meister, der, o Deutschland, dich erbaut, wie die Sehnucht edler Geister ahnungs-voll dich längst geistert...“

